Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin bestellt man bei den Zeitungsspeditoren und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt Lützow 3394. • Expedition: Amt Lützow 3248.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigengeschäfte zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Nonpareillezeile und von Mark 1,50 für die viergespaltene Nahreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 72. [52. Jahrgang.] Freitag den 28. März 1913. [52. Jahrgang.] Nr. 72.

Berlin, den 27. März.

Der Fall von Adrianopel.

Nach einer Meldung der amtlichen Agence Bulgare haben die Bulgaren gestern Adrianopel eingenommen. Schükri Pascha hat sich um 2 Uhr Nachmittags dem General Ivanow ergeben. — Ueber den Gang der Operationen am 24., 25. und 26. d. M. werden noch folgende Einzelheiten bekanntgegeben:

Sofia, 27. März. Am 23. Abends erging von dem Hauptquartier an den Oberkommandierenden der zweiten Armee der Befehl, die vorgeschobenen türkischen Stellungen auf dem Ostufer anzugreifen und zu nehmen. Daraufhin befahl der General die Eröffnung der Operationen für den Nachmittag des folgenden Tages. Um 2 Uhr Nachmittags wurde auf allen Sektoren durch die Belagerungsgeschütze das Feuer eröffnet, das bis 8 Uhr Abends anhielt. Die Türken erwiderten lebhaft mit ihrer ganzen Festungsartillerie. Nach 8 Uhr Abends wurde die Beschießung weniger heftig, um den Truppen die Möglichkeit zu geben, sich für den Angriff auf die vorgeschobenen Stellungen vorzubereiten. In der Nacht auf den 25. gegen 3 Uhr rückte das bulgarische 30. Infanterieregiment auf dem Ostufer gegen Kumdere vor und durchzog den Ort um 4½ Uhr. Gleichzeitig eröffneten die Feld- und Belagerungsgeschütze das Feuer gegen die türkischen Stellungen. Der Feind antwortete mit einem heftigen Infanterie- und Artilleriefeuer auf die vorrückenden Kolonnen. Unter dem Schutze der bulgarischen Artillerie rückten die Truppen kühn vor und nahmen bei Anbruch des Tages die vorgeschobenen Stellungen Konfischtepe, Moslak, Moltepe, Sapuhjiar, Eskikumlik, Patschebjikar und Demirkapon mit dem Bajonett, während das 56. Regiment in tollkühnem Angriff gegen den Festungsgürtel im Norden zwischen Aivasbaba und Taschtabia vorwärts stürmte. 12 Geschütze und 300 Mann wurden gefangen genommen. Zu derselben Zeit nahmen die Truppen des südlichen Sektors Pamukkrvty und drangen gegen Kakabakr und Doudzaros vor. Das serbische 20. Regiment bemächtigte sich seinerseits des Hügels nordwestlich von Kabintkaj. Auf dem linken Flügel nahm die serbische Timocdivision Ekmektschikenj ein. Die serbische Donaudivision kämpfte mit Belagerungsartillerie um den Besitz von Papastepe und suchte den ganzen Tag die schwere feindliche Artillerie niederzukämpfen. Auf dem Ostufer rückten die Truppen entschlossen vor und erschienen gegen 10 Uhr Morgens zwei bis dreihundert Schritte vor dem Festungsgürtel, wo sie die folgende Nacht verbrachten. Tausend Mann, sechs Maschinengewehre und 21 Geschütze, von denen sogleich sieben Schnellfeuergeschütze gegen den Feind in Tätigkeit gesetzt wurden, fielen in die Hände der Bulgaren. Gegen Abend machte sich die Ueberlegenheit der bulgarischen Belagerungsartillerie fühlbar. Mehrere türkische Batterien stellten das Feuer ein. Da der Befehl gegeben war, in der Nacht die Forts anzugreifen, kam es Nachts zu einem sehr lebhaften Artilleriefeuer auf beiden Seiten. Die Infanterie zerstörte die künstlichen Hindernisse und nahm mit Tagesanbruch die ganze Linie der Forts Aivasbaba, Abtzioglu, Kesterlik, Kurucheschme, Ibikjabia, Topyolu, Kavak und Kaik mit dem Bajonett. Gegen 8½ Uhr Morgens begannen die Türken in Adrianopel die Depots, Kasernen und Hospitäler sowie andere militärische Gebäude zu zerstören und die Stadt an einigen Punkten in Brand zu stecken.

Sofia, 27. März. Die Militärattachés und drei Kriegskorrespondenten jedes Staates sind in der Nacht mit Sonderzug nach Adrianopel abgereist. Das Hauptquartier ist von Dimotika nach Adrianopel abgegangen.

Wien, 26. März. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Sofia: Ueber die Erstürmung Adrianopels wird noch gemeldet: Nachdem gepanzerte Soldaten die Drahtzäune durchschnitten hatten, jagten sie wegen der Minengefahr eine große Siebmenge voraus. Die 11 m hohen betonierten Forts wurden im Bajonettangriff genommen. Auch die Serben im nordwestlichen Sektor kämpften heldenhaft.

Bei Tschataldscha dauern die erbitterten Kämpfe ununterbrochen an. Resultat und Verluste sind bisher unbekannt.

* * *

Begeisterung in Sofia.

Sofia, 26. März. Die Einnahme von Adrianopel wurde durch 21 Kanonenschüsse in der Stadt verkündet und mit großer Begeisterung aufgenommen. Eine ungeheure Menschenmenge bewegte sich durch die Straßen der Stadt. Alle Kirchenglocken läuteten. General Ivanow teilte dem Generalissimus Sawow telegraphisch mit, daß sich Schükri Pascha und dessen Generalstab ihm ergeben hätten. Er (Ivanow) habe einen Kommandanten der Stadt und Chef der Garnison bestellt, welcher die nötigen Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ordnung treffen werde. Morgen wird General Ivanow seinen Einzug in Adrianopel halten. Im ganzen Lande werden morgen für das Seelenheil der gefallenen Soldaten und zur Verherrlichung des Sieges Gottesdienste abgehalten werden.

Sofia, 26. März. Ministerpräsident Geschow richtete an den Generalissimus Sawow eine Depesche, worin er ihn und die tapfere Armee zu dem glänzenden Erfolge vor Adrianopel beglückwünscht, der den siegreichen Feldzug Bulgariens würdig krönte. In seinem Antworttelegramm dankte Sawow für die an ihn gerichteten Glückwünsche und hob hervor, jeder, vom einfachen Soldaten bis zum General, habe sich bemüht, die Aufgabe zu erfüllen, die ihm vom König und von der Regierung anvertraut wurde. Auf diese Weise hätten die Armee durch die Waffen und die Regierung durch ihre Politik ihre Pflicht gegenüber Krone und Vaterland erfüllt.

Sofia, 26. März. König Ferdinand ist in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Prinzen Kyrill nach Adrianopel abgereist. Kronprinz Boris wird König Ferdinand bei den Leichenfeierlichkeiten für König Georg von Griechenland vertreten.

* * *

Kundgebung der russischen Reichsduma.

Petersburg, 26. März. Dem Präsidenten der Reichsduma wurde heute nachmittag um 4 Uhr eine Depesche überreicht, daß Adrianopel gefallen sei. Die Nachricht wurde sofort im Saale bekannt und rief begeisterte Hurrarufe hervor. Der Redner hielt inne, Abg. Krupenski betrat die Tribüne und rief aus: „Adrianopel ist gefallen! Hurra!" Stürmischer Beifall erfüllte den Saal. Die Abgeordneten und das Publikum erhoben sich und brachen in langanhaltende Hurrarufe aus.

Der Sitzung der Reichsduma wohnten der Präsident der bulgarischen Sobranje Dr. Danew und der bulgarische Gesandte in Petersburg Bobtschew bei. Nach der Verlesung des Telegramms über die Einnahme Adrianopels wurde die Sitzung aufgehoben. Die Deputierten brachen in Hurrarufe auf Bulgarien aus, nahmen die beiden Bulgaren auf ihre Schultern und trugen sie im Triumph, begleitet von dem Präsidenten und den Vizepräsidenten, nach dem Katherinensaal. Die Deputierten sangen mehrere Male die russische und die bulgarische Nationalhymne; auch wurden Reden gehalten. Die Geistlichkeit der Duma zelebrierte ein Tedeum und dankte der Vorsehung für den Sieg der bulgarischen Brüder. Unter erneuten Beifallskundgebungen verließen die Bulgaren schließlich die Duma.

Der Krieg auf der Balkanhalbinsel.

An der Tschataldschalinie.

Nach einer Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus aus Konstantinopel nehmen die letzten Kämpfe vor Tschataldscha das Interesse des Stambuler Publikums in hohem Grade in Anspruch. Die Nachrichten über den Ausgang werden ungeduldig erwartet. Nachmittags versammelte sich gestern eine große Menge Muselmanen beim Bahnhofe, um den Verwundetentransport vorbeiziehen zu sehen. Nach Meldungen aus türkischer Quelle sollen außer zahlreichen Kranken 75 Verwundete angekommen sein. Fortgesetzt treffen aus Anatolien Reservisten und Rekruten ein, die eilig nach Tschataldscha transportiert werden.

Weiter wird im einzelnen berichtet:

Konstantinopel, 26. März. Sicherem Vernehmen nach sind die hier verbreiteten Nachrichten über eine ungünstige Kriegslage der Türken bei Tschataldscha unrichtig. Ein in exponierter Stellung an der dortigen provisorischen Bahnstation stehendes Bataillon sollte seit längerer Zeit aus strategischen Gründen zurückgezogen werden. Ein Teil der bulgarischen Truppen vor Tschataldscha ist schon vor einigen Tagen nach Norden zu abgerückt.

Konstantinopel, 26. März. (Meldung des Wiener K. K. Telegr.-Korr.-Bureaus.) Sicheren Informationen zufolge ist auch die Ortschaft Tschataldscha geräumt worden. Der Gouverneur mit den Behörden ist bereits hier eingetroffen. Der Rückzug der Truppen aus Kadiköj soll sich fluchtartig vollzogen haben. Man erzählt, daß die Türken dort nur ein Regiment mit insgesamt 550 Mann und acht Kanonen stark waren. Sie sollen in dem Kampfe mit der bulgarischen Uebermacht etwa 200 Tote und 74 Verwundete, darunter drei Offiziere, gehabt haben. Der Rest konnte sich retten. Die Front des linken Flügels scheint jetzt bei Bachtschesikköj, 4 km diesseits von Tschataldscha, zu stehen. Die Eisenbahnzüge fahren nur bis Bachtscheltschöj. Ueber die Kämpfe auf dem rechten Flügel bei Derkos fehlen genaue Angaben.

London, 27. März. Die Blätter enthalten eine Mitteilung der bulgarischen Gesandtschaft, daß Tschataldscha von den Bulgaren nach zweitägigem erbittertem Kampfe genommen worden sei.

* * *

Sofia, 26. März. Das Agence Bulgare erklärt: In einer Depesche aus Saloniki werden dem griechischen Ministerpräsidenten Venizelos Erklärungen über das Schicksal Salonikis im Zusammenhange mit der Lage der bulgarischen Armee vor Tschataldscha zugeschrieben. Diese Depesche ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Die bulgarischen Truppen haben sich nicht nur nicht von Tschataldscha zurückgezogen, sondern den Türken schwere Niederlagen zugefügt, indem sie sie zwangen, sich zurückzuziehen. Die bulgarische Armee ist heute ebenso, wie im Zeitpunkte der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten, vollständig in der Lage, dem Feind mit ihren eigenen Kräften entgegenzutreten.

Die im Ausland verbreiteten Gerüchte, wonach Abordnungen der Kriegführenden Parteien zunächst in San Remo zusammentreten sollen, um über den Friedensschluß zu beraten, entbehren gleichfalls jeder Grundlage.

Die Grenzen Albaniens.

London, 26. März. Das Reutersche Bureau erfährt, daß heute nachmittag in der Sitzung der Botschaftervereinigung die Vorschläge Oesterreich-Ungarns über die Grenzen Albaniens formell angenommen worden sind. Die Vertreter der Mächte in Belgrad und Cetinje werden nunmehr Anweisung erhalten, die montenegrinische und die serbische Regierung von der Entscheidung der Mächte über die Nord- und Nordostgrenze Albaniens zu unterrichten. Man erwartete, daß die Botschaftervereinigung heute mit der Erörterung der Südgrenze Albaniens beginnen würde, daß es an Zeit mangelte, dieser Gegenstand in der nächsten Sitzung am Freitag besprochen werden. Die heutige Sitzung dauerte eineinhalb Stunden. Die erste halbe Stunde wurde durch eine Erklärung des rumänischen Sondergesandten Mischu ausgefüllt, der die Ansichten seiner Regierung über die rumänischen Interessen in den von den Verbündeten besetzten Gebieten, besonders über die Stellung der Kutzowalachen in Südalbanien, ausführlich entwickelte. — Das Reutersche Bureau erfährt weiter, daß eine Delegation von Kutzowalachen, der Professor Murnu von der Universität Bukarest, Professor Papahadji von Epirus und Professor Balaoribe von Bukarest angehören, morgen von London nach Berlin und Rom fahren wird, um den Mächten die Forderungen der Kutzowalachen hinsichtlich der Garantien in Albanien und in den Gebieten, die in den Besitz der Verbündeten übergehen werden, zur Kenntnis zu bringen. In London ist die Delegation von Sir Edward Grey und den Botschaftern empfangen worden.

* * *

Brindisi, 26. März. Die „Tribuna" meldet, daß der Herzog von Montpensier heute an Bord der Yacht „Mekong" mit unbekanntem Bestimmungsort abgereist sei. Vor seiner Abreise habe er den in Brindisi wohnenden Albanesen Unterstützungen zukommen lassen.

Rom, 26. März. Das hiesige vorbereitende Komitee hat für den 14. April einen großen Kongreß der Albanesen zur Verteidigung ihrer nationalen Rechte angekündigt. Für den Kongreß, der in Rom stattfinden soll, sind 6 Tage vorgesehen.

Die Vermittlung.

Konstantinopel, 26. März. Der französische Botschafter hat noch immer keine Instruktionen erhalten. In türkischen Kreisen glaubt man, daß die Mächte das Ende der militärischen Aktion der Bulgaren, eventuell den Fall Adrianopels abwarten, bevor sie die Annahme der Friedensbedingungen durch die Pforte erleichtern würde.

Aus Konstantinopel.

Konstantinopel, 26. März. Eine Anzahl Personen, angeblich 15, wurden wegen Teilnahme an einem politischen Komplott verhaftet.

Aufgehobene Blockade.

Der „Reichsanzeiger" schreibt in seinem amtlichen Teil:

Die Königlich griechische Regierung hat bekannt gegeben, daß die Blockade über die Küste von Epirus (vergl. „Reichs- und Staatsanzeiger" Nr. 53 vom 1. d. M.) von Prevesa bis zum 40. Grad 4 Minuten nördlicher Breite, d. i. bis zum Golf von Panormos, aufgehoben worden ist, daß jedoch die über die Küste nördlich davon verhängte Blockade aufrecht erhalten wird.

Deutsch-italienisches Abkommen über Arbeiterversicherung.

Das am 31. Juli v. J. in Berlin unterzeichnete Abkommen zwischen dem Deutschen Reiche und dem Königreich Italien über Arbeiterversicherung ist nunmehr von beiden Teilen ratifiziert worden und wird am 1. April d. J. in Kraft treten. Es beruht auf Artikel 2a des Zusatzvertrags vom 3. Dezember 1904 zu dem deutsch-italienischen Handels-, Zoll- und Schiffahrtsvertrage vom 6. Dezember 1891, worin eine besondere vertragliche Regelung auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung vorgesehen ist. Das Abkommen ist auf deutscher Seite durch den Reichskanzler auf Grund der im § 157 Absatz 2 der Reichsversicherungsordnung enthaltenen Ermächtigung geschlossen worden und hat die Zustimmung des Bundesrats gefunden.

Soweit sich das Abkommen auf die Unfallversicherung bezieht, bestimmt es für das Gebiet der deutschen Gewerbeunfallversicherung und der deutschen Seemannsversicherung einerseits und das Gebiet der italienischen Unfallversicherung anderseits die Gleichstellung der Angehörigen des einen Landes und deren Hinterbliebener mit denen des anderen Landes, unbeschadet der Möglichkeit einer Kapitalabfindung, wie sie in Deutschland unter gewissen Voraussetzungen gesetzlich vorgesehen ist. Für die Berechnung der an die Stelle der deutschen Unfallrenten tretenden Abfindungen ist der Bundesratsbeschluß vom 21. Dezember v. J. maßgebend, der die Bemessung von Kapitalabfindungen einheitlich für In- und Ausländer regelt.

Auf dem Gebiete der Invalidenversicherung hatte die italienische Regierung geltend gemacht, daß die in Deutschland beschäftigten italienischen Arbeiter zwar gezwungen sind, ihren Anteil an den Beiträgen zu entrichten, aber infolge der Vorschriften über die Wartezeit und über den Verlust der Anwartschaft im allgemeinen geringe Aussicht haben, in den Besitz der Leistungen aus der Reichsversicherungsordnung zu gelangen. Diesem Zustande ist in dem Abkommen abgeholfen worden. Es soll nämlich den in Deutschland beschäftigten und demgemäß der Beitragsleistung unterliegenden Italienern, die gleichzeitig bei der italienischen allgemeinen Invaliden- und Altersversicherungskasse (Cassa Nazionale di Previdenza) oder bei den in Italien für Angehörige der Handelsmarine bestehenden besonderen Invalidenkassen eingeschrieben sind, das Recht zustehen, die Ueberweisung des von ihnen zu entrichtenden Teiles, also der Hälfte der für sie in Deutschland zur Verwendung gelangenden Beiträge an die Cassa Nazionale als Einzahlung für die italienische Kasse zu beantragen. Der Ueberweisungsantrag hat zur Folge, daß die Ansprüche aus der Beitragsleistung zur deutschen Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung hinfällig werden. Den deutschen Versicherungsträgern wird daher in solchen Fällen die auf den Anteil der Unternehmer entfallende Hälfte der Beiträge zugute kommen, ohne daß sie ihrerseits eine Leistung aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung zu bewirken haben. Anderseits hat die italienische Regierung zugestanden, daß die in Italien beschäftigten deutschen Arbeiter die Mitgliedschaft bei der bisher den Italienern vorbehaltenen Cassa Nazionale di Previdenza erwerben können und daß die Leistungen der italienischen Marinekassen, die bisher ihrem überwiegenden Teile nach nur den Inländern zukamen, den zur Besatzung eines italienischen Seefahrzeuges gehörenden Deutschen in gleichem Umfange wie den Italienern gewährt werden.

Ferner enthält das Abkommen eine Anzahl allgemeiner Bestimmungen, welche die Durchführung der Arbeitsversicherung des einen Landes in dem anderen Lande erleichtern sollen.

Das Abkommen trägt den berechtigten Interessen sowohl der Versicherungsträger als auch der Versicherten beider Länder nach Möglichkeit Rechnung und wird, wie zu hoffen steht, für die beiderseitigen Beziehungen auf dem Gebiete der Arbeiterversicherung von fördernder und nutzbringender Wirkung sein.

Rundschau im Auslande.

Die Trauerfeierlichkeiten für König Georg.

Athen, 26. März. Das Marineministerium ist durch ein Funkentelegramm benachrichtigt worden, daß die Königsjacht „Amphitrite" mit der Leiche des Königs Georg und die fremden Kriegsschiffe durch dichten Nebel gezwungen wurden, bei Skiathos zu bleiben. Infolgedessen sind die Vorbereitungen für den offiziellen Empfang im Piräus und in Athen auf morgen verschoben worden. Die Nachricht war zu spät bekannt geworden. Eine ungeheuere Menschenmenge war bereits nach dem Piräus geströmt. Der Landungssteg und alle Straßen der Stadt, die der Trauerzug passieren wird, zeigen reichen Trauerschmuck.

* * *

Brindisi, 26. März. Prinz Heinrich von Preußen und Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, sind hier eingetroffen und haben sich an Bord des Panzers „Breslau" begeben, der nach dem Piräus in See geht.

Dreijährige Dienstzeit in Frankreich.

Paris, 27. März. Wie die Blätter melden, wird Ministerpräsident Barthou im Einvernehmen mit allen seinen Kollegen dem Heeresausschuß der Kammer mitteilen, daß der Kriegsminister, entsprechend dem Artikel 33 des Gesetzes von 1905 über die zweijährige Dienstzeit, beschlossen habe, die Klasse von 1910 unter den Fahnen zurückzubehalten. Das Ministerium halte es für seine Pflicht, hierdurch dem Parlament die unerläßliche Notwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit vor Augen zu führen.

Der Ministerrat hat gestern abend beschlossen, daß der Ministerpräsident und der Kriegsminister den dringenden Antrag stellen sollen, in der Heereskommission gehört zu werden, um sie zu ersuchen, nicht auseinander zu gehen, ehe sie über das Prinzip der dreijährigen Dienstzeit entschieden hat. Der Ministerpräsident und der Minister des Innern werden am Freitag in der Senatskommission für die Wahlrechtsreform sprechen.

Der Heeresausschuß der Kammer zog den Gegenvorschlag des Generals Pedoya, welcher eine Dienstzeit von 27 Monaten beantragt, nicht in Erwägung. Der Ausschuß besprach zuerst den Artikel des Regierungsvorschlages, der das Prinzip der dreijährigen Dienstzeit festlegt. Georges Leygues legte dar, wie dringlich es sei, die noch leeren Stellen der Grenzen zu besetzen angesichts der Möglichkeit einer Invasion über Belgien. Er legte dar, daß Deutschland Vorsichtsmaßregeln treffe und alles ins Werk setze, um seine Truppen mit der größten Schnelligkeit mobilisieren und zusammenziehen zu können. Niemand in Frankreich wünsche einen Krieg mit Deutschland, aber niemand wolle von Deutschlands Gnade abhängig sein.

Das Kabinett Barthou.

Paris, 27. März. Das Exekutivkomité der Radikalen und der Sozialistisch-Radikalen hat die Erklärung abgegeben, die Politik eines jeden Kabinetts zu bekämpfen, das sich nicht ausschließlich auf die Linke stützt.

Die Gegner des Kabinetts wünschen aus verschiedenen Gründen nicht, daß Barthou heute nachmals interpelliert werde. Der Hauptgrund ist die Befürchtung, die Regierung mindestens 60 Stimmen gewinnen zu sehen; denn verschiedene Abgeordnete, die gegen die Regierung stimmten, würden heute für sie stimmen, um den Präsidenten der Republik nicht zu desavouieren und das Regime nicht zu gefährden. Der Abgeordnete Berton, der interpellieren wollte, hat auf seinen Plan verzichtet.

* * *

Paris, 27. März. Im Kammerausschuß für Auswärtige Angelegenheiten beantragte ein Deputierter, daß der Minister des Aeußern Pichon ersucht werden möge, Mitteilungen über die europäische Lage zu machen. Der Obmann des Ausschusses bemerkte jedoch, daß eine vom Minister lediglich im Schoße des Ausschusses abgegebene Erklärung keine besondere Tragweite hätte. Es wäre wünschenswerter, daß Pichon in der Kammer selbst eine öffentliche Erklärung abgebe, ähnlich derjenigen Greys im Unterhause.

Aus Japan.

Tokio, 27. März. (Deutsche Kabelgramm-Gesellschaft.) Das Oberhaus hat gestern nacht das Budget unverändert angenommen, ebenso die Einkommensteuernovelle, die die auf das Volk fallenden Lasten etwas erleichtert. Die Steuernovelle wird aber erst 1914 ausgeführt. Trotz vieler unerledigter Gesetzentwürfe wurde sodann die diesjährige dreißigste Parlamentssession geschlossen. — Der Präsident des Abgeordnetenhauses betonte in seiner Schlußrede als Erfolg dieser Session, das Volk habe das Kabinett gezwungen, die Meinung des Volkes zu berücksichtigen, konstitutionell zu regieren und durch eine Verwaltungsreform die Ausgaben einzuschränken.

Hof- und Personalnachrichten.

* Seine Majestät der Kaiser traf gestern um 1 Uhr 30 Min. Nachmittags in Ahlbeck ein. Das Seebad Ahlbeck hatte reichen Fahnenschmuck angelegt, und Kriegervereine, Turnvereine und die Feuerwehr des Seebades hatten auf dem Bahnhof zum Empfange Aufstellung genommen. Der Kaiser mit Gefolge betrat den Bahnsteig und besichtigte die Bauten, über deren Fortgang er sich sehr erfreut aussprach. Um 2 Uhr 35 Min. trat der Kaiser mittels Hofzuges die Rückreise an.

Seine Majestät der Kaiser nahm heute vormittag 10 Uhr die Kompagniebesichtigung im Lustgarten zu Potsdam vor. Es wurden besichtigt die Leibkompagnie, die 3., 7. und 9. Kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß. Die Besichtigung war sehr eingehend und fiel zur vollen Zufriedenheit des Monarchen aus. Nach dem fand Parademarsch statt, wozu auch die übrigen Kompagnien des 1. Garderegiments zu Fuß hinzugezogen wurden. Hierauf nahm der Kaiser militärische Meldungen entgegen, und zwar vom Prinzen Leopold von Bayern aus Anlaß seines Rücktritts als Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion, vom neuernannten Generalinspekteur der 4. Armeeinspektion Prinzen Rupprecht von Bayern, vom Generalinspekteur der 6. Armeeinspektion Prinzen Albrecht von Württemberg, vom General der Infanterie von Prittwitz und Gaffron (1. Armeeinspektion), vom General der Infanterie Mudra (16. Armeekorps), vom Generalleutnant von Claer (Chef des Ingenieurkorps), vom Generalleutnant Telle (Präses des Ingenieurkomitees, anläßlich seiner Ernennung zum Generalleutnant), vom Generalleutnant von Häusch (anläßlich der Beförderung), vom Generalleutnant von Förster (6. Division), vom Generalleutnant von Eberhardt (Kommandeur von Straßburg), vom General Schmundt (20. Division), vom Generalleutnant Kaempffer (aus Anlaß der Beförderung zum Generalleutnant), vom Generalleutnant von Heudick (anläßlich der Beförderung zum Generalleutnant), vom Königlich sächsischen Generalmajor von Gersdorf (5. Infanteriebrigade Nr. 63), vom Oberst von Bärensprung (mit der Führung der 1. Gardekavalleriebrigade beauftragt), vom Oberst von Nostitz (Gardefüsilierregiment), vom Oberst Scheuch (5. Garderegiment zu Fuß), vom Königlich sächsischen Oberst von der Decken (Kommandeur des Leibgrenadierregiments Nr. 100), vom Oberstleutnant von Berg (mit der Führung des Infanterieregiments Nr. 45 beauftragt), von Dr. Liliemüller (Generalobarzt).

Außerdem empfing der Kaiser den großbritannischen Oberstleutnant Russell (zur Ueberreichung der britischen Rangliste), den schwedischen Rittmeister von Adlercreutz (zur Ueberreichung der schwedischen Rangliste) und den Leutnant Marschall von Bieberstein zur Rückgabe der Orden seines verstorbenen Vaters. Später begab sich der Kaiser zum Frühstück in das Regimentshaus des 1. Garderegiments zu Fuß.

Heute abend gedenken Sich Ihre Kaiserlichen Majestäten mit der Prinzessin Viktoria Luise nach Homburg v. d. H. zu begeben.

Im Gefolge Seiner Majestät werden sich befinden Hofmarschall Graf von Platen-Hallermund, Generaladjutant Generaloberst von Plessen, General à la suite Generalmajor von Gontard, Flügeladjutant Oberstleutnant von Estorff, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Niebner, Oberstallmeister Freiherr von Reischach, Wirklicher Geheimer Rat von Valentini, Chef des Zivilkabinetts, Generaladjutant General der Infanterie Freiherr von Lyncker, Chef des Militärkabinetts, Gesandter von Treutler, Vertreter des Auswärtigen Amts; im Gefolge Ihrer Majestät der Kaiserin: Hofdame Gräfin zu Rantzau, Ehrendame Gräfin zu Eulenburg, Kammerherr von Winterfeld; im Gefolge der Prinzessin: Hofdame Fräulein von Salbern.